

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 90.

Samstag am 19. April

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto: frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Majestät haben mit a. h. Entschliessung vom 8. April l. J. dem evangelischen Feldprediger der augsbургischen Confession bei der k. k. Armee in Italien, Dr. Carl Taubner, den Titel eines k. k. evangelischen Consistorialrathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Der in der Nummer 85 dieses Blattes enthaltenen Kundmachung kommt beizufügen, daß Se. Majestät den Präsidenten des Landesgerichtes in Rovigno, Dr. Anton Zima, über dessen Ansuchen zum Senats-Präsidenten bei dem Landesgerichte in Triest zu ernennen geruht haben.

## Nichtamtlicher Theil.

### O e s t e r r e i c h.

\* **Wien**, 16. April. Die eigenthümlichen Verhältnisse des Kronlandes Tirol und Vorarlberg ließen es nicht zulässig erscheinen, dasselbe unter die bezüglich der Grundentlastungsangelegenheit und die Bildung so wie der Sebarung der Entschädigungsfont e für die übrigen, ehemals sogenannten deutschen Kronländer gegebenen Anordnungen einzubeziehen. Die treffenden abgesonderten Verordnungen in Betreff der in Tirol überhaupt durchzuführenden Entschädigungsoperation, sowie des dießfälligen Benehmens der Gerichte, werden, wie wir hören, demnächst erscheinen. —

— Der Baumeister Semper, einer der Dresdner Maisflüchtlinge, ist in London von der englischen Regierung mit der Beaufsichtigung der aus den Colonien zur Industrie-Ausstellung gesandten Waren beauftragt.

— Frauen, die Nieder bemühen, mögen Folgendes als Warnung hinnehmen: Eine Dame in Pesth, die festgeschnürt und in deren Schnürleichen ein metallenes Planchett enthalten war, bückte sich nieder, um ein ihr entfallenes Armband aufzuheben; unglücklicherweise jedoch sprang das Planchett entzwei, und drang zwei Zoll tief in's Fleisch, die, einen Schrei ausstoßend, besinnungslos zu Boden sank.

— Nicht uninteressant ist es zu wissen, daß in Ungarn im Jahre 1850 nicht weniger als 2958 Ehe-Prozesse gerichtlich entschieden wurden. Darunter waren in 2112 Fällen die Frauen gerecht, in 765 Fällen jedoch die Männer, und in den übrigen 81 Fällen beide Parteien gleich schuldig!

— In **Brünn** soll nächstens ein officielles Landesblatt unter dem Titel: „Mährische Landeszeitung“ erscheinen.

— Der Grund, weshalb der Diner Deputation zur Ueberreichung des Ehrenbürger-Diploms an J. M. Radeky die Erlaubniß zur Abreise nach Italien versagt wurde, soll darin liegen, daß die Mitglieder derselben, ohne um die Erlaubniß höhern Orts nachzusuchen, gleich ihre Pässe zu dieser Reise nehmen wollten. Man glaubt, daß das Diplom dem J. M. Radeky auf dem Wege der Post zugesendet werden dürfte.

— Aus **Venedig** wird gemeldet: daß kürzlich eine Deputation von Arbeitern aus dem südlichen Frankreich in genannter Stadt angekommen ist, um

dem Grafen von Chambord aufzuwarten. Letzterer ist aber erkrankt, konnte daher die Deputation nicht empfangen.

— Das gestern ausgegebene Reichsgesetzblatt enthält das kaiserliche Patent vom 11. April 1851, wodurch das Verfahren der Gerichtsbehörden zur Durchführung des Patentes, rücksichtlich der Zuweisung der Capitalsentschädigung für die in Folge der Grundentlastung aufgehobenen oder abzulösenden Bezüge normirt wird. — Zur Vornahme dieser Amtshandlungen ist in der Regel dasjenige Gericht zuständig, dem die Führung des öffentlichen Buches obliegt, in welchem das Gut eingetragen erscheint, mit dessen Besitz das Bezugsrecht auf die in Folge der Grundentlastung aufgehobenen oder abzulösenden Leistungen verbunden ist. Rüksichtlich jener Güter, welche in den Land- und Lehntafeln eingetragen sind, werden diese Amtshandlungen dem Landesgerichte am Sitze der Grundentlastungs-Landescommissionen desjenigen Kronlandes zugewiesen, in welchem das Gut gelegen ist.

— Ein Erlass des Ministeriums für Landescultur und Bergwesen trägt den Bezirkshauptleuten auf, Berichte über den Stand der Feldfrüchte einzusenden, und zwar: Ende Mai über den Zustand sämtlicher Feldfrüchte, Ende October über den Stand der Ernte bei Körnerfrüchten und Futter, dann Ende October über die Ernte bei Hackfrüchten und andern im Herbst eingeheimsten Feldfrüchten.

— Nächstens wird eine kaiserliche Verordnung, zur Regulirung der Gehalte der Facultäts-Professoren zu Wien, Prag, Lemberg, Krakau, Olmütz, Graz, Innsbruck und der Professoren der chirurgischen Lehranstalten zu Lemberg, Olmütz, Graz, Innsbruck und Salzburg veröffentlicht werden.

— Herr Sectionschef Czörning war in Fiume, um commissionelle Erhebungen wegen Beschränkung des dortigen Freihafens und wegen Aufhebung der kleinen Freihäfen Buccari, Buccarizza und Porto zu pflegen.

— Die Ausgleichung der Differenzen zwischen der Pforte und Aegypten soll der thätigen Bemühung des k. k. österr. General-Consuls in Alexandrien, Hrn. von Huber, zuzuschreiben seyn.

— Das Gnadengesuch des politischen Gefangenen, ehemaligen Frankfurter Deputirten, Trampusch, der sich auf dem Spielberge befindet, soll abgewiesen worden seyn.

— Aus verbürgter Quelle glaubt das „N. B.“ mittheilen zu können, daß eine abermalige Reducirung des verzinslichen Papiergeldes beantragt ist. Die commissionellen Verhandlungen sollen über diesen Gegenstand bereits eingeleitet seyn.

**Graz**, 18. April. Der Gemeinderath hat in seiner Sitzung vom 8. l. M. über die unterm 19. November 1850 beschlossene Einführung einer Hundesteuer in Graz den hierauf bezüglichen Entwurf discutirt, und über die einzelnen Paragraphen desselben abgestimmt, und beschlossen, den Antrag wegen Einführung dieser Steuer durch die k. k. Kreisregierung Sr. Maj. zur a. h. Schlussfassung zu unterbreiten. Nach diesem Antrage sollen alle Hunde ohne Berücksichtigung, ob sie bloß Luxushunde oder zur Bewachung und zum Geschäftsbetriebe nothwendig sind, mit jährlichen zwei Gulden Conv. Mze. versteuert werden.

**Aus Oberösterreich**, 14. April. Einem Gerüchte zu Folge werden mehrere Literaten Oberösterreichs zur Herausgabe eines Albums<sup>a</sup> zusammengetreten, dessen Ertrag dem zu erbauenden allgemeinen Krankenhause in Linz gewidmet seyn soll. Die Anregung eines solchen, gewiß sehr lobenswerthen Unternehmens könnte jedenfalls nur von der Kronlandeshauptstadt ausgehen, und es wäre kaum zu zweifeln, daß sich ein tüchtiger Leiter dazu finden würde.

**Venedig**. Der „Lombardo Veneto“ vom 15. d. versichert, daß die Commission zur Berathung über die Wiedereinführung des Freihafens definitiv ernannt ist, und daß die dießfälligen von den Ministerien des Handels und der Finanzen ergangenen Weisungen so bestimmt, zweckmäßig und vollständig sind, daß an der raschen Ausführung nicht zu zweifeln ist.

— Dem „G. B. a. B.“ wird aus **Wien** geschrieben: Durch Vermittelung der Polizeibezirks-Directionen sind den Chefs verschiedener Gewerbe-Etablissements Listen zugekommen, in denen sie nicht nur das Nationale, sondern auch die Conduite ihrer Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, kurz ihres ganzen Personales anzugeben haben. Unter andern Rubriken finden sich auch die vor: Hang zum Trunke; Hang zum Spiele; Hang zum Raionniren; politische Gesinnungs- und Handlungsweise. Zahlreiche Chefs haben die Zumuthung der Ausfüllung der letztangegabenen Rubriken mit der Bemerkung abgelehnt, daß es außer dem Berufe des Gewerbsheeren stehe, sich mit dem Ausforschen und Angeben der politischen Ansichten und Handlungen seiner Arbeiter zu befassen.

### D e u t s c h l a n d.

**Berlin**, 14. April. Die neuesten Erklärungen des österr. Cabinets haben, wie man uns von hochachtbarer Hand mittheilt, im Ganzen zufrieden gestellt. Uebrigens sind die erwähnten Noten in einem so versöhnlichen, ja freundschaftlichen Ton niedergeschrieben, daß den unermülichen Verkündigern neuer ernstler Bewürfnisse wenig Hoffnung zur Realisirung ihrer Wünsche bleibt. Die Angabe der gestrigen „Rossischen Zeitung“, daß der König von Griechenland seinem hiesigen Aufenthalt noch zwei Tage zugelegt habe, ist ganz unbegründet, da Se. Majestät schon Sonnabend Mittag unsere Stadt verließ. Die Anwesenheit desselben trug sehr den Charakter des Passageren, und sein kurzer Aufenthalt in Berlin schien mehr der Begrüßung der Königin Maria, als einem Besuch an unserem königl. Hofe zu gelten. Sehr ausgezeichnet von dem König Otto wurde der k. k. österr. Gesandte, General Baron Prokesch v. Osten, der so lange bei ihm Bevollmächtigter war, und als Diplomat und geistreicher Schriftsteller in hoher Achtung bei ihm steht.

**Frankfurt**, 11. April. Seitdem die großen handelspolitischen Fragen die Aufmerksamkeit des deutschen Publikums in gebührender Weise zu fesseln begonnen, fühlen sich alle dabei Interessirten gedrängt, sich ihre Stellung klar zu machen. Um wie viel mehr mußte dies der große „Verein zum Schutze vaterländischer Arbeit“ fühlen, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, die Interessen der deutschen schutzöllnerischen Industriellen zu vertreten, und welcher hauptsächlich aus Industriellen Baierns, Sachsens, Thüringens, der beiden Hessen, Nassaus, Württembergs,



Badens und zum Theil Rheinpreußens besteht, der also als eine Corporation betrachtet werden darf, deren Haltung, sey sie eine active oder passive, immer als eine besonders einflussreiche gelten muß. Wohl im Allgemeinen einig, daß die deutsche Arbeit zu schützen sey, machten sich jedoch im Schooße desselben verschiedene Ansichten darüber geltend, ob der materielle Anschluß Oesterreichs an das übrige Deutschland wünschenswerth sey oder nicht. Die Frage war daher, für ihn sich zu entscheiden, ob er unbedingt mit Preußen zu gehen, oder eine unabhängige Stellung einzunehmen habe, d. h. ob künftighin particularistische politische Motive für sein Wirken maßgebend seyn sollten, ob er sich zum gehorsamen Werkzeuge einer particularistischen Politik machen wolle, oder ob er das materielle Wohl des deutsch-österreich. Staaten-Complexes nicht außer Augen lassend, fremd jeder politischen Parteilichkeit, die große handelspolitische Einigung durch ein unabhängiges Wirken zu fördern bestrebt seyn werde.

Beide Ansichten hatten in ihm, wie man schon vor dem Zusammentreten der Generalversammlung wußte, ihre Vertreter, und man sah dem entscheidenden Urtheile der Generalversammlung am 10. April mit um so größerer Spannung entgegen, als man preussischerseits in den letzten Monaten bekanntlich nicht müßig gewesen, in der Presse gegen den Gedanken des Anschlusses Oesterreichs zu agitiren. Wie wenig jedoch eine grund- und haltlose Agitation den großen Gedanken Oesterreichs zu beeinträchtigen vermochte, davon erhielten wir bald ein erfreuliches Zeugniß. Der 10. April kam heran und ward zum Tage der Niederlage für jene Ansicht, nach welcher der Verein unbedingt mit Preußen zu gehen habe. Man erklärte, daß man sich unter keiner Beziehung von politischen Bedenken zu leiten haben lasse, daß man, indem man dem Principe des Schutzes vaterländischer Arbeit huldige, natürlich in erster Linie die Erhaltung des Zollvereins wünschen müsse, daß man jedoch die Nothwendigkeit der deutsch-österreichischen Zoll- und Handelseinigung, als eine dem leitenden obersten Grundsatz des Vereines entsprechende principielle Consequenz betrachte, und das Präsidium des Vereines auffordere, diese Aufgabe mit Hinwirkung auf Hinwegräumung der dieser Gesamteinkunft noch entgegenstehenden Schwierigkeiten mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu erstreben.

Dieser, von so vielen Industriellen Deutschlands gefaßte Beschluß kann allen Anhängern der deutsch-österreich. Zoll- und Handelseinigung nur zur größten Freude gereichen. In ihm ist ausgesprochen, daß man den Zollverein selbst oder etwa dessen Ausdehnung über den Norden Deutschlands nicht als das letzte handelspolitische und nationale Ziel betrachte, und was nicht minder wichtig ist, es geht aus demselben hervor, daß jene Partei, deren Lieblingsgedanke es nun geworden ist, Preußen den Freihandelsstaaten und Oesterreich gegenüber aus bekannten politischen Gründen, zum unumschränkten Vertreter der Interessen der Zollvereinsstaaten zu machen, keine Aussicht auf den Beistand der süddeutschen Industriellen hat. Das ist für die Epigonen-Diplomatie jener Partei, welche sich noch immer nicht von Gothaer Reminiscenzen losmachen kann, und die sich nun vorgenommen, durch kleinliche Nachäffung der großartigen handelspolitischen Tactik Hrn. v. Bruck's, für ihr Kleindeutschland das zu erreichen, was jene für ein großes mächtiges Deutschland erreichen soll, die materielle Einheit, eine empfindliche Niederlage; das benimmt ihr alles Terrain unter dem gewerbetreibenden süddeutschen Bürgerthume, und was das zu bedeuten hat, weiß Derjenige zu schätzen, welcher den Einfluß, den das besitzende Bürgerthum in materiellen Fragen auf die Regierungen ausübt, nicht verkennen will. (Uld.)

**Frankfurt, 12. April.** Den Wortlaut der von der k. preussischen Regierung neuerdings erlassenen Circulardepesche, durch welche sie die sogenannten Unionsregierungen auffordert, gemeinschaftlich mit ihr in die bisherige Bundesversammlung zurückzutreten, theilt die „Deutsche Kronik“ mit, wie folgt:

Da der Schluß der Dresdener Conferenzen und

in Folge dessen die Festsetzung der neuen Bundesverfassung sich länger, als im Anfang erwartet wurde, verzögert, und da auf der andern Seite schon an sich und mehr noch mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse die Thätigkeit einer gesetzlichen Bundesbehörde unumgänglich erforderlich wird, so hat die königliche Regierung es der reiflichsten Erwägung unterzogen, wie schon jetzt diesem Bedürfnisse abzuhelfen ist. Zu dem Ende hält sie es für das Angemessenste, wenn alle Bundesglieder dahinwirken, die Bundesversammlung, wie sie nach der vor dem Jahre 1848 ergangenen Bundesgesetzgebung bestand, unverzüglich in allgemein anerkannte Wirksamkeit zu setzen. Es wird nicht verkannt, daß die Bundesverfassung mancher Verbesserung fähig und bedürftig ist, und die königl. Regierung ist weit entfernt, einer solchen hemmend entgegenzutreten oder einen Schluß der zu Dresden Statt findenden Conferenzen vor der Vollendung der dort angefangenen Arbeiten herbeizuführen. Im Gegentheil wird sie gern dazu beitragen, um jene Conferenzen zu einem gedeihlichen Resultate zu führen, und indem sie sich der Hoffnung hingibt, daß dieser Zweck erreicht wird, ist sie überzeugt, daß die Wiederherstellung eines in allgemein anerkannter Wirksamkeit stehenden Bundesorganes zur Beförderung jenes Zweckes um so mehr beitragen wird, weil durch dasselbe die Abänderung der Bundesverfassung und Gesetzgebung, über welche man sich in Dresden einigen wird, sofort zum gültigen Bundesbeschlusse erhoben werden könne. In der zuverlässigen Hoffnung, daß die (rc.) sich mit diesen Ansichten einverstanden erklärt, erlaube ich mir für diesen Fall anheimzustellen, mich unverzüglich von Ihrem Einverständnisse in Kenntniß setzen und gleichzeitig Ihren Bevollmächtigten in Dresden davon benachrichtigen zu wollen, damit, nachdem auch die Erklärungen der andern betreffenden Regierungen eingegangen seyn werden, sofort über den Zeitpunkt, zu welchem die Bundestagsgesandten nach Frankfurt a. M. zu senden wären, eine Uebereinkunft getroffen werden kann.

Berlin, 27. März 1851.

(gez.) Manteuffel.

— In Frankfurt ist am 10. d. Mts. die Generalversammlung des „Vereins zum Schutze der vaterländischen Arbeit“ zusammengetreten. Es wurde einstimmig beschlossen, neben dem „Vereinsblatt“ noch durch die Tagespresse die öffentliche und Privatmeinung zu gewinnen, vor Allem aber, worin kein Opfer zu scheuen, von dem einflussreichen Mittel der mündlichen Besprechung und Agitation durch Aussendung seiner Mitglieder den geeignet scheinenden Gebrauch zu machen, zu dem Ende auch die landwirthschaftlichen Vereine als Anlehnungspunkte zu benutzen. Am Schlusse wurde der Vorschlag genehmigt, die Nothwendigkeit der gesamt-deutsch-österreichischen Zoll- und Handelseinigung principieell auszusprechen und das Präsidium aufzufordern, dieses Ziel mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu erstreben. — Zum ersten Präsidenten wurde Fürst Felix Hohenlohe, zum zweiten, Regierungsrath Steinbeis aus Stuttgart, und zu Mitgliedern des engern Ausschusses die Herren Christ und Schirges gewählt.

— Die württemberg'sche Regierung wird bei der Bundesversammlung eine Revision der Bundesverfassung im Sinne des bekannten Briefes des Königs von Württemberg zu erstreben suchen.

— Der churfürstliche Minister, Herr Billmar, wollte vor einigen Tagen aus seiner Stellung scheiden, und lieber wieder das Directorat eines Gymnasiums entweder in Churhessen oder in Preußen, von wo er Zusagen zu haben scheint, übernehmen. Eine Gehaltszulage von 400 Thln. und die Aussicht, Vice-General-Superintendent zu werden, sollen ihn zum Bleiben bewogen haben.

— Die in Frankfurt stationirten preuß. Truppen haben nun auch die deutsche Cocarde abgelegt, während die bayerischen Jäger sie noch tragen.

— Der mecklenburg-schwerin'sche Land-Rabbiner, Dr. Einhorn, ist bereits bei der k. k. österreichischen Regierung bittlich eingekommen, in den österreichischen Unterthanenverband treten zu dürfen, da dieß eine

Hauptbedingung ist, um die Pesther reformirte Seelsorgerstelle einnehmen zu können.

— Die Verhandlungen der württemberg'schen Regierung mit den badischen Commissären über die Richtung der Westbahn haben eine für beide Staaten günstige Lösung erhalten.

— Die preussische erste Kammer hat am 15 d. das Gesetz über die Verantwortlichkeit der Minister mit 72 gegen 59 Stimmen verworfen.

— General von Radowiz wird auf Einladung des Herzogs von Gotha diesen Sommer seinen Aufenthalt auf einem herzogl. Lustschlosse nehmen.

— Die Forderungen, welche die bayerische Staatscasse für Truppenausmärsche und Aufstellungen seit dem Jahre 1848 in Schwaben, Schleswig-Holstein und Churhessen an die Bundescasse zu machen hat, betragen nahezu fünf Millionen Gulden.

— Das württembergische Kriegsministerium hat auf Wiedereinführung der Prügelstrafe beim Militär angetragen, der königl. Geheimrath aber in seinem Gutachten sich gegen diesen Antrag einstimmig ausgesprochen.

— Die Ministerial-Conferenz in Dresden dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach vor ihrer Vertagung eine Uebereinkunft über eine provisorische Bundes-Militär-Execution zu Stande bringen, welche in Frankfurt ihren Sitz nehmen, von der Bundesversammlung ihre Weisungen erhalten, und mit solchen Befugnissen ausgerüstet seyn würde, um in dringenden Fällen rasch und kräftig handeln zu können.

— In Baiern haben drei Universitäten den Antrag gestellt, die Doctor-Promotion nicht mehr als Bedingung zur Ausübung der ärztlichen Praxis oder Anstellung als Medicinal-Beamter zu betrachten.

## Italien.

\* **Turin, 12. April.** Mittels königlichen Decrets wird die niederländische Flagge, mit einziger Ausnahme der der Küstenschiffe, der Landesflagge in allen piemontesischen Häfen gleichgestellt. Die Deputirtenkammer hat einen Gesetzesvorschlag über die Nichtamovibilität der Richter mit 120 gegen 2 Stimmen angenommen.

**Florenz, 10. April.** Am 6. d. M. traten um die Morgenstunde drei Banditen in das nahe an Madigliana gelegene Haus des Landmannes Lombardi. Sie warfen ihm vor, am 30. März der Stadtbehörde einige ihrer Collegen die sich in sein Haus geflüchtet, verrathen zu haben, und schlugen ihn, sein Weib, seinen Sohn, einen 10jährigen Knaben, die 24jährige, seit Kurzem dem Domenico Barnabei vermählte Tochter, und kurz darauf auch diesen todt. Dieser Barnabei war im Hause Versari, ungefähr eine Meile von Lombardi entfernt, im Dienste. Die drei Banditen gingen nun hin, zwei von ihnen gaben sich im Hause Versari als Polizeienten aus, und verlangten das Haus zu durchsuchen, um sich die Ueberzeugung, daß kein Fremder darin verborgen sey, zu verschaffen. Auf die Antwort, daß sich im Hause außer ihrem Diener Barnabei durchaus kein Fremder vorfinde, wollten sie diesen sehen. Sie traten also ein und als sie diesen Barnabei sahen, sagten sie ihm, wie sein Weib, ihr Vater, die Mutter seines Weibes und sein Schwager von ihnen ermordet worden sind, und daß nunmehr die Reihe auf ihn gekommen sey, dabei schlug Einer das Gewehr auf ihn an, aber es versagte. Barnabei beschwor sie in seiner Angst um Mitleid und Barmherzigkeit, in der That schien dieß auch nicht erfolglos, denn sie entfernten sich, aber nach wenigen Augenblicken kamen sie wieder, und mit dem Rufe „dein Tod ist beschlossen“, tödteten sie auch diesen. Im Hause Versari waren zur Zeit sechs Männer zugegen, die Furcht scheint sie jedoch so sehr gelähmt zu haben, daß die Räuber ungehindert ihre That vollführen und sich eben so wieder entfernen konnten.

\* **Genua, 11. April.** Weder gestern noch heute wurden neue Fälle der Karbunkelkrankheit der hiesigen Sanitätsbehörde angezeigt. An dieser bössartigen Krankheit liegen jetzt nur 5 Individuen krank darnieder und nur bei einem ist Todesgefahr vorhanden.



Alle verdächtigen Objecte wurden mit Beschlag belegt und in das Lazareth alla Foce gebracht. Ueberhaupt wurden heute so strenge Maßregeln gegen alle aus verdächtigen Ländern kommende Provenienzen ergriffen, daß jede Besorgniß verschwunden ist. Manche Aerzte behaupten, die Karbunkel sey nicht eigentlich ansteckend, denn überall, wo mit getrockneten Häuten viel gearbeitet wird, ereignen sich Fälle solcher Art, ohne Aufsehen zu erregen und ohne daß die Krankheit für Menschen gefährlich wäre, welche nicht in unmittelbare Berührung mit den faulen Häuten kommen.

\* **Modena**, 11. April. Der heutige „Messagere“ veröffentlicht ein herzogliches Decret vom 4. d., laut welchem der Staat auch von Privatlandstrichen gegen Entschädigung Gebrauch machen kann, um Straßen, welche nach Bergwerken und Marmorbrüchen führen sollen, bauen lassen zu können.

\* **Neapel**, 5. April. Die Districts- und Provinzrätthe sind auch für die jenseits des Faro gelegenen Gebiete des Königreiches berufen worden, und zwar erstere auf den 1., letztere auf den 20. Mai l. J. General Pepe, der Bruder des bekannten Insurrectionschefs Guglielmo Pepe, ist mit Tod abgegangen.

## Frankreich.

**Paris**, 12. April. Unmittelbar nach der Bildung des neuen Ministeriums kam das Gerücht in Umlauf, daß Hr. de Groussier, gegenwärtig Unterrichtsminister, aus dem Cabinet scheiden wolle, was sich jedoch alsbald als völlig unwahr erwies. Die Legitimisten sind uneins über die Haltung, welche sie gegen das Ministerium einnehmen sollen. Ein Theil derselben ist demselben feindlich, eine andere Fraction nimmt eine abwartende Stellung ein. Der Minister Leon Faucher entwickelt eine große Thätigkeit und hat bereits ein Circular an die Präfecten und Unterpräfecten erlassen, worin er zu entschiedenem Widerstande gegen die Tendenzen des Socialismus auffordert. Auch steht eine administrative Reform der Präfecturen in Aussicht.

— Aus Paris, 14. April wird gemeldet: Die ministeriellen Deputirten wollen Abschaffung jener Bestimmung der Constitution fordern, wornach der Beschluß über Verfassungsrevision nur mit einer Mehrheit von drei Viertheilen der Versammlung gefaßt werden kann. Die Regierung beabsichtigt einen Antrag auf Reform der Jury. Einem Gerüchte nach würden die Generalrätthe vor dem 15. zu einer außerordentlichen Versammlung einberufen, um sie über die Revision der Verfassung zu befragen. Ein neues bonapartistisches Journal ist unter dem Namen „Drapeau francais“ erschienen.

— Das „Journal des Debats“ äußert sich über das neue Cabinet eben nicht am günstigsten. Nach einer so langen Crisis hätte man, mit etwas mehr Selbstverläugnung, bessere Männer wählen können. Gegen den Werth der einzelnen Minister sey nichts einzuwenden, doch werden sich die verschiedenen Fractionen der Majorität schwerlich bestimmen lassen, die Solidarität für dieselben zu übernehmen. Das Ministerium könne also kein parlamentarisches genannt werden. Ueber Herrn Leon Faucher heißt es, daß er ein muthiger, fester, redegabter Minister sey, dem es weder an Wissen, noch an Entschlossenheit in der Verwaltung gebricht, doch habe er den Fehler, daß sein Wesen schroff und nicht gewinnend sey. Das Debut des Cabinets in der Assemblée sey gerade nicht glücklich. Eine Majorität von 52 Stimmen gebe demselben keine feste Stellung, jedoch in der gegenwärtigen Lage konnte das Cabinet keine bessere Aufnahme erwarten.

## Großbritannien und Irland.

**London**, 11. April. Die Erklärung, womit Lord Palmerston in der Unterhaus Sitzung vom 10. April die Interpellation des Hrn. Anstey beantwortete, lautet ausführlicher wie folgt: „Die britische Regierung hat allerdings vor geraumer Zeit die Mittheilung erhalten, daß Oesterreich und Preußen mit jenen Provinzen, die durch Artikel 53 und 54 der Wiener Verträge vom deutschen Bund ausgeschlossen

sind, jetzt in diesen deutschen Bund eintreten wollen. Die britische Regierung, in der Ueberzeugung, daß solch ein Schritt nur mit der Einwilligung aller anderen europäischen Mächte, die den Wiener Vertrag unterzeichnet haben, geschehen dürfe, kam dem Beispiele Frankreichs zuvor und richtete bereits am 3. December 1850 eine Vorstellung dagegen an die Höfe von Wien und Berlin. Seitdem remonstrirte auch die französische Regierung, und die britische wiederholte ihre Vermahnung, indem sie dieselbe nicht nur Oesterreich und Preußen, sondern allen Staaten, welche den deutschen Bund ausmachen, zugehen ließ (hört, hört!). Bis jetzt sey in der Frage nichts entschieden, aber bei dem hohen Werth, den die deutschen Großmächte stets auf den Wiener Vertrag gelegt haben, bei der Achtung, mit welcher dieselben ihre eigenen Verbindlichkeiten betrachten müssen, und bei der Wichtigkeit, die der Vertrag als Besitzkunde, auf welche sich der Bestand so vieler Staaten stütze, für Oesterreich und Preußen selbst habe, hege er keinen Zweifel, daß schließlich Oesterreich und Preußen den genannten Vertrag respectiren und ihre voreilig (hastily) gefaßten Entschlüsse wieder aufgeben werden.“ Times bemerkt dazu: „Obgleich die deutschen Staaten nicht das Recht hätten, die Wiener Verträge nach eigenem Belieben umzuändern, so wäre es doch im Interesse von ganz Europa und eine eben so kluge wie gute Politik Frankreichs, Englands und Rußlands, gern und aus freien Stücken jene „Arrangements“ zu unterstützen, welche zur nationalen Stärke und nationalen Wohlfahrt des deutschen Volkes führen würden.“

— Ein Gang durch das Gebäude der Ausstellung gibt jetzt schon einen Begriff von der Pracht und Großartigkeit, die sich hier dem Auge darbieten wird. Zugleich gewinnt man heute schon eine oberflächliche Anschauung dessen, was jeden Staat besonders charakterisiren dürfte. Frankreich und Oesterreich dürften, was seinen Geschmack und Eleganz der Ausstattung betrifft, wohl die Palme erringen. Nicht sowohl die Artikel selbst, über deren relative Vollkommenheit die Jury ihrer Zeit urtheilen wird, als die ungemein zierliche und luxuriöse Ausstattung ihrer Abtheilungen, werden alles Andere dieser Art überragen. Nur so viel dürfen wir schon heute mit Bestimmtheit sagen, daß die Londoner — übrigens sehr selbstzufriedenen — Kunstschler von ihren Wiener Rivalen total in den Grund gebohrt sind. Der Zollverein entwickelt allmählig seine Schätze; er wird seinen Nachbarn in vielen Artikeln nicht nachstehen; in Manchem wird er unerreicht dastehen. Sehr bescheiden, ja ärmlich, was die äußere Ausstattung und Aufstellung betrifft, wird England dastehen. Die Modelle seiner gigantischen Bauten, seine Baumwollgarne, seine Maschinen, das Rossische Telekop, die hydraulische Riesenpresse und die canadischen Baumstämme lassen sich freilich nicht decoriren und, wie Nippes, arrangiren. Hier wird alles handgreifliche Praxis seyn. (Tr. 3.)

— Das Unterhaus hat am 11. d. die Motion des Herrn d'Israeli, dahin gehend — daß die Regierung keine Steuererleichterung vornehmen könne, bevor sie nicht die geeigneten Maßregeln getroffen, um die Noth der Bodenbesitzer und Grundhalter zu lindern — mit 263 gegen 250 Stimmen verworfen. Das Ministerium hat also bloß mit der schwachen Majorität von 13 Stimmen gesiegt, was mehr einer Niederlage gleicht.

— England beabsichtigt die den Portugiesen gehörige chinesische Insel Macao gegen eine bedeutende Ablösung an sich zu bringen.

## Neues und Neues.

\* **Wien**, 18. April. Wie wir vernehmen, „wird der Zwangscurs der lombardisch-venetianischen Zerscheine demnächst aufgehoben werden,“ da das Anlehen, welches zum Behufe der Einziehung derselben abgeschlossen worden ist, in den venetianischen Provinzen und in der Provinz Mantua durch freiwillige Ueberkommen und in den lombardischen im Zwangswege gesichert ist. Parallel mit dieser Maßregel laufen

zwei weitere Anordnungen, welche bereits a. h. genehmigt worden sind. Es wird nämlich in jenem Königreiche der im Jahre 1849 „der Grundsteuer zugefügte fünfzigprocentige Zuschlag aufgehoben,“ und auf 33 1/2 Percent des ursprünglichen Steuerausmaßes herabgesetzt, zugleich jedoch, um den entstehenden Ausfall zu decken, und auch manche bisher unberührt gebliebene Classe der Bevölkerung zu erhöhter Steuerleistung zu vermögen, die Einkommensteuer daselbst eingeführt werden. All diese Maßregeln treten bereits am 1. Mai l. J. in Kraft.

\* **Wien**, 18. April. Montag den 21. April, um 8 Uhr früh, wird ein Dampfschiff des österr. Lloyd in außerordentlicher, directer Fahrt von Triest nach Alexandrien abgehen. Diese auf telegraphischem Wege erhaltene Nachricht ist mit dem Bemerken zur Kenntniß zu nehmen, daß zu dieser Fahrt der Postcours von Wien nach Triest am Samstag den 19. April Abends genau in Kraft.

— Nach dem „C. B. a. B.“ sollen demnächst die angesehensten Finanziers aller Kronländer der österreichischen Monarchie nach Wien berufen werden, um gemeinschaftlich mit dem Herrn Finanzminister Maßregeln zur Ordnung der Valutaverhältnisse zu berathen.

\* Aus Cattaro vom 10. d. schreibt man: Am 1., 2. und 3. April ist es an der montenegro-türkischen Gränze zwischen den Gluhodoljanern, d. i. den Nabis von Montenegro, und den Spidanern, d. i. den türkischen Unterthanen, zu hitzigen Gefechten gekommen, wobei auf Seite der Montenegriner 5 Mann getödtet und 8 schwer verwundet wurden. Auf Seite der Türken sollen aber ungleich mehr Tödtete und Verwundete geblieben seyn. Ein Montenegriner, Namens Georg Vuksanović, der seine Waffen verloren hatte, riß einem Türken die Hacke aus der Hand und spaltete ihm damit den Kopf. Wie man hört, sollen neurestens zwei Begs, Barski (Antivari) und Ucinski mit ihren Haufen die Nabis von Montenegro in die Flucht gesprengt haben.

\* **Von der bosnischen Gränze** wird vom 14. d. berichtet: Der bekannte Insurgent, Ibrahim Kapich, ist ermordet worden. Tausend Albanesen marschiren über Travnik nach der Kraina; sie sollen auf ihrem Marsche zahlreiche, mitunter sehr grausame Exzesse verüben.

## Telegraphische Depeschen.

— **Paris**, 15. April. Das Ministerium berathet die Revision. Die „Patrie“ fordert die Revision der Petitionen. Foucher schickt den Präfecten strenge Instructionen. Granschelles bleibt Minister. Gerüchtsweise soll den Kriegsminister Randon, Dupich ersetzen. Questor Paze läßt einige Nationalgardisten wegen Aeußerungen gegen die Legislative verhaften.

## Locales.

**Laibach**, 18. April.

Wir sind ersucht worden, eines Diebstahles, der Mittwoch am 16. bei der Frau Maria S. Weißbäckers Witwe verübt wurde, zu erwähnen, und dabei der lobenswerthen, aufopfernden Thätigkeit des Sicherheitswach-Commandanten, Hrn. Schager, eine öffentliche Anerkennung zu zollen. Bei genannter Witwe übernachtete ein Paar Mal ein Weib, das in Abwesenheit der Ersteren sämmtliche, noch aus besseren Tagen aufbewahrte Pretiosen stahl. Ueber gemachte Anzeige gab sich Herr Schager alle Mühe, wie er es jedesmal bereitwilligst, und fast immer mit Erfolg thut, der Diebin auf die Spur zu kommen, was ihm auch gelang; sowie auch alle gestohlenen Effecten vorgefunden worden. Uebrigens werden Hrn. Schager's vielfältige Verdienste, sowie seine unermüdete Thätigkeit von allen Bewohnern anerkannt, und wir sprechen gewiß nur den allgemeinen Wunsch aus, wenn wir sagen, möge dieser thätige Mann bei den jetzigen Organisirungen in einen für seine Umsicht entsprechenden Posten gesetzt werden.



## Feuilleton.

## Lebensreiz.

Wenn in der Jahre Wechselzeiten  
Uns würde stetes Glück umschweben,  
Nur Lust befränzen unser Leben,  
Was gäb' es Beß'res noch zu eigen?  
Den Schmerz, — der uns kann Wahrheit zeigen,  
Wenn Unglücksfälle uns umgeben,  
Zerstörend unser eifrig Streben:  
Sich uns're lichten Sterne neigen. —  
Der Schmerz gibt uns die weisen Lehren,  
Des Daseyns wahren Werth zu kennen,  
Wenn uns des Glückes Sonnen scheinen;  
Und soll des Lebens Reiz sich mehren,  
Auch uns die tiefe Wahrheit nennen, —  
Muß Lust sich mit dem Schmerz vereinen. —

S. Miquel.

## Kronland Krain.

Geographische Lage.

(Schluß.)

## H ö h e n ,

trigonometrisch bestimmte, in den Gebirgszügen, von einzelnen Bergen, Wallfahrtsorten, Kirchen, Ebenen, Städten, Dörfern und Schlössern, sind die bekannteren folgende:

In den julischen Alpen.

(In Oberkrain.)

	Seeshöhe in Fuß Wiener Maß.
Terglou — Triglav	9037
Manhart, südwestlich von Ratschach	8460
Rogatica, südwestlich von Lengenfeld ob Afling	8153
Moistroka, westlich von Krainau	7465
Vertača, westlich von Moistrana	5985
Černa-Perst in der Woheia	5826
Rakitouc, zwischen Eisnern und der Woheia	5263
Poresen, westlich von Eisnern	5148
Blegaš, südöstlich von Eisnern	4926
Ilouca — Jellouca, die Gebirgskette zwischen Madmannsdorf und dem Selzacherthale bei Jodoci	4410
Mladiverh hinter Bischofsack	4332
Mežakla bei Afling	4093
Stariverh, in der Kette des Mladiverh	3974
Krim-Berg, südlich von Laibach, dessen Fuß in den Morast reicht	3504
Mokrie, von Sonnegg und Golu aufwärts	3336
St. Hermagor und Fortunat-Kirche	2985
St. Crucis-Kirche bei Selzach	2718
St. Oswald-Kirche, südlich von Lack	2700
Križnagora — Kreuzberg — bei Lack	2658
St. Jodoci — Wallfahrtskirche bei Krainburg	2190
St. Margaretha — Kirche bei Krainburg	2053
Leš, Dorf ob Madmannsdorf	1609
Aurizberg bei Weldeš	1602
Madmannsdorf, Stadt	1558
Krainburg, Stadt	1250
Bischofsack — Schloß	1260
Laibach — Kastell am Schloßberg	1152
Iščja — Einmündung derselben in den Laibach- fluß	918

In den karnischen Alpen.

Grintoue, in den Steiner-Alpen	8086
Stou — hinter Wigaun-Kagenstein	7062
Selenica, westlich vom Loibel	6876
Kepa — Mittagskogel, nördlich von Lengenfeld	6756
Storšič bei Krainburg	6735
Begunšica, von Stou westlich	6504
Na Blek, bei Michelstetten	5865
Golica bei Afling	5781
Beušica, von Stou westlich	5682
Sa Plečam, ob der Wallfahrts-Kirche St. Primus bei Stein	4963
St. Stephan, Kirche ob Michelstetten	2359
Großkahlenberg, Wallfahrtskirche	2082
Uranschiß-Berg bei Ischernutich	1839
St. Georgen im Feld, großes Dorf unter Krainburg	1260

In den julischen Alpen.

(In Innerkrain.)

	Seeshöhe in Fuß Wiener Maß.
Schneekopf — höchster Punkt in dem Schneeberg	5670
Schneeberg	5332
Javornik, östlich von dem Markte Adelsberg	4008
Nanos — höchste Spitze	4098
Plaischa, Berg im Nanosgebirg	3966
Birnbaumerwald	3990
Spik — bei Bodize in dem Birnbaumerwald	3919
Slivenca bei Zirkniß	3522
Gaberg bei Senofetsch	3234
Stanonig bei Zirkniß	3120
Haasberg	2214
Adelsberg — Schloßruine	2130
Die Straße von Heidenschaft in den Birnbaumer- wald zeigt bei dem Meilenzeiger außer dem Dorfe Zoll	1822
von welchem die Entfernung von Laibach 7 und nach Görz 4 1/2 Meilen beträgt — so die Schrift auf dem Meilensteine.	

(In Unterkrain.)

Kum-Berg — Kapelle der heil. Agnes	3846
Gorjane, Gebirgszug gegenüber von Neustadt	3744
Hornbichl bei Reichenau in Gottschee	3478
Kugelhaus bei Messelthal in Gottschee	3389
Friedensberg bei Stockendorf in Gottschee	3310
Spornbichl bei Laubenbrunn in Gottschee	3236
Prebichl bei Krapsenfeld in Gottschee	3160
Cerniverh, südlich von Reifnitz	3030
Goli, in der Velkagora bei Reifnitz	3004
Jesussberg bei Altfriach in Gottschee	2754
Ofinung — Kirche an diesem Berge bei Laßkiz	2700
St. Primus — Kirche bei Laßkiz	2671
Jantschberg	2511
Matzsko bei Neustadt	2238
Preschgain — Kirche	2130
Primskau — Wallfahrtskirche	1911
Na Raunce, Berg bei Hopfenbach	1906
Kremenik bei Seisenberg	1800
Lubenberg bei Töplitz, Weingebirg	1728
Smuk, Berg ob Semitsch	1718
St. Magdalena — Kirche bei St. Marcin	1617
Golubenig bei Hönigstein	1450
Sveliverh — Kirche, östlich von Rassenfuß	1364
Schlungenberg, zwischen Hönigstein und Neustadt	1320
Bärnberg, zwischen Gaber und Treffen	1290
Wutschkaberg bei Arch	1131
Wutschka-Kirche	960
Viniverh — Kirche in dem Weingebirg ob Weiß- kirchen	688
Ischernembl — Stadt, die Ruine Schüttkasten	583
Sastova — Wald bei Ischernembl	575
Gmainca — Ebene in der Gemeinde Podlog, zwischen Gurkfeld und Landstraß	488

## Miscellen.

(Die chinesische Mauer.) Ueber dieselbe gibt Dr. Gütlaff folgende interessante Details: „Das Fundament dieses vor 2000 Jahren erbauten Mauerwerkes besteht aus ungeheuren, mit Mörtel einfach zusammengefügteten Steinblöcken; der über der Erde sich erhebende Theil hingegen ist aus Mauersteinen errichtet. Da, wo die Mauer durch Felsen gebildet ist, die man nicht zu Pferde erklimmen kann, mißt sie nicht mehr als 15 — 20 Fuß Höhe; wo sie aber ein Thal oder einen Fluß überschreitet, ist sie 30 Fuß hoch und mit großen viereckigen Thürmen versehen.“ — Der schottische Gelehrte Barrow hat berechnet, daß die Mauer 1500 (engl.) Meilen lang ist und ihr Material hinreicht, sämtliche Häuser, Paläste u. s. w. des gegenwärtigen Englands und Schottlands damit zu erbauen. Die Zahl dieser Gebäude schätzt Barrow auf 1,800.000, deren jedes auf 2000 Fuß Mauerwerk enthält. Er fügt hinzu, daß in seiner Berechnung die Thürme der großen Mauer noch nicht mit inbegriffen sind, und

diese eben ausreichen, eine Stadt, wie London, davon zu erbauen. Das ist noch nicht Alles; denn wenn die Dimensionen dieser enormen Steinmasse, der chinesische Wall genannt, auf 12 Fuß Höhe und 4 Fuß Dicke zurückgeführt werden könnten, so würde sie lang genug seyn, den ganzen Erdball in seinem Mittelkreise zu umfassen. — Der große Canal ist auf derselben riesenmäßigen Basis angelegt und durchläuft, ohne auf irgend ein Hinderniß zu stoßen, gegen 600 Meilen von seiner Mündung an. — Dr. Morison versichert, daß 170,000 Menschen bei seiner Erbauung beschäftigt gewesen sind.

## (Ein zweiter Mezzofanti in Deutschland.)

Dies ist der Sohn des gewesenen Theater-Directors in Hamburg, Herr Julius Cornet. — Er hat ein Circular erlassen und empfiehlt sich dem deutschen Publikum als Uebersetzer in folgenden 38, schreibe: acht- unddreißig Sprachen: 1) Französisch, 2) Italienisch (in allen Dialecten), 3) Spanisch, 4) Portugiesisch, 5) Romanisch, 6) Englisch, 7) Schwedisch, 8) Norwegisch, 9) Dänisch, 10) Holländisch, 11) Blämsch, 12) Russisch, 13) Polnisch, 14) Böhmisches, 15) Wendisch, 16) Jüdisch, 17) Serbisch, 18) Slavonisch, 19) Lettisch, 20) Esthnisch, 21) Finnisch, 22) Ungarisch, 23) Neugriechisch, 24) Walachisch, 25) Türkisch, 26) Persisch, 27) Arabisch, 28) Armenisch, 29) Chinesisch, 30) Japanisch, 31) Lateinisch, 32) Griechisch, 33) Hebräisch, 34) Koptisch, 35) Mittelhochdeutsch (Mundart des Nibelungenliedes), 36) Gothisch, 37) Angelsächsisch, 38) Sanskrit. — Herr Julius Cornet überträgt aus dem Deutschen in alle diese Sprachen, empfiehlt sich zu Uebersetzungen aller Art, namentlich von gerichtlichen Actenstücken, Documenten, Geschäftsbriefen, und bezieht sich in seiner Ankündigung unter Anderem auf sein langjähriges Wirken als Corrector und Uebersetzer romanischer, slavischer, scandinavischer und orientalischer Werke für die bedeutendsten Leipziger Buchdruckereien. — Und dieser Mann (ein Sohn aus der ersten Ehe von Julius Cornet, einem Oesterreicher, der gewesene Hamburger Theater-Director, ist ein Tyroler), dessen Sprachkenntnisse nahezu an das Wunderbare streifen, wird als der bescheidendste, anspruchsloseste Mensch geschildert, der nur zu schüchtern ist, und nicht die Gabe besitzt, sich geltend zu machen, sonst müßte er längst eine bedeutende Stelle einnehmen.

## (Zahlreiche Nachkommenschaft vornehmer Familien.)

Churfürst Johann Georg von Brandenburg, † 1598, 23 Kinder. — Eberhard III., Herzog von Württemberg, 25 K. — Johann der jüngere, Herzog von Holstein-Sonderburg, † 1622, 23 K. — Carl II., Graf von Hohenzollern-Sigmaringen, † 1606, 24 K. — Johann Graf von Nassau-Siegen, 23 K. — Ernest II., Graf von Mansfeld, † 1578, 22 K. — Christian Ludwig Graf von Waldeck, † 1706, 25 K. — Ludwig Christian Graf von Stollberg, † 1710, 24 K. — Jodocus Hermann Graf von der Lippe zu Pisterfeld, † 1678, 20 K. — Philipp Thomas Graf von Pappenheim, 24 K. — Johann Jacob Graf Zugger, † 1575, 21 K. — Albert Graf Zugger zu Weissenhorn, † 1692, 21 K. — Crato Graf von Hohenlohe, † 1503, 27 K. — Heinrich Friedrich, † 1699, 20 K. — Wolfgang Graf von Schönburg-Penitz, † 1612, 20 K. — Paul IV., Reichsfürst Esterhazy von Galantha, † 1713, 25 K. — Zacharias II. von Gabelkofen, † 1555, 23 K. — Georg Julius Panier und Freiherr von Gilleis, geb. 1641, 20 K. — Johann Christoph Reichsfreiherr von Gudenus, † 1705, dessen Vorfahren am Rhein begütert waren, dessen Abstammlinge nun in Steiermark ansässig sind, 24 K. — Anton Franz, ein Sohn des Vorigen, 21 K.

## (Frauencollegium.)

In New-York hat sich ein weibliches medicinisches Collegium gebildet. Die Zuhörerschaft besteht aus 40 — 50 weiblichen Studenten; die Professoren sind jetzt noch Männer; nur ein einziger Professor ist eine Dame, und nach und nach sollen sämtliche männliche Professoren abgeschafft werden.



# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.  
Den 15. April 1851.

Hr. Joseph Großlecher, Strohhut-Fabrikant; von Stein nach Agram. — Hr. Paul Melliger, Handelsmann, von Stein nach Salzburg. — Hr. Nummer, Staatsanwalt, von Wien nach Görz. — Hr. Alex Hoffmann, — und Hr. Megai, beide Handelsleute; — Hr. Cavaliere de Giama; — Hr. Komar; — Hr. Pare; — Hr. Felix; — Hr. Kapaun; — Hr. Erlanger; — Hr. Kafeni, — und Hr. Weicherd; alle 8 Privaters; — Hr. Genatas, Wessiger; — Hr. Krater, Districts-Arzt; — Hr. Megai, Apotheker, — und Hr. Quagel, Oberbuchhalter; alle 14 von Wien nach Triest. — Hr. Carl Elag; — Maler; — Hr. Carl Kertemheil, Handelsmann; — Hr. Eduard Jones, Ingenieur; — Hr. Heinrich Scott, engl. Edelmann; — Hr. Deuberth, k. k. Rath; — Hr. Andreas Edler von Lipaldo, Rentier; — Hr. Carl Haber, Schiffsführer; — Frau Louise Freylin v. Brunicka, Gutsbesitzerin; — Frau Eugenie Freylin v. Dworeczak, Private; — Hr. Birch; — Hr. Lord Grey; — Hr. Lord Carl Bruce; — Hr. Lord Dunlop; — u. Hr. Heinrich Charetton; alle 5 Privaters; — Hr. John Cuff, engl. Capitän, — und Hr. Horace Cuff, engl. Lieutenant, — alle 16 von Triest nach Wien.

Den 16. Hr. Franz Mak, Privat-Courier; — Hr. J. B. Stany; — Hr. Gregon Fell, — und Hr. William Duelp; alle 3 englische Edelleute; — Hr. Alex Nufin, — und Hr. Chullier, beide Privaters; — Hr. Carl Bauer, Director; — Hr. Eduard Herrmann, Handlungs-Commiss; — Hr. Paul Melliger, Handelsmann; — Hr. Jacob Skolkowski, Missionär; — Hr. Anton Teutschl, Professor; — Herr Carl Stuhlfichter, Feldkriegs-Concipist; — Hr. Macan, k. engl. Oberstlieutenant, — und Hr. Patrik, Montanomerie, kön. engl. Oberst; alle 14 von Triest nach Wien. — Hr. Graf Karoly, k. k. Marine-Oberst; — Hr. Fürstin v. Auersperg, — u. Hr. Gräfin v. Coudenhoven, beide Hofdamen; — Hr. Dr. Gritsch, Leibarzt Sr. Majestät; — Hr. Anton Boggenhuber; — Hr. Lattenstein; — Hr. Regensmann, — und Hr. Baron Sluga, alle 4 Privaters; — Hr. Bloch; — Hr. Zambelli, — und Hr. Primavesi; alle 3 Handelsleute; — Hr. Bender, Professor; — Hr. Gerster, Ingenieur, — und Frau Andre, Private; alle 14 von Wien nach Triest. — Hr. Helms, Sectionsrath; von Graz. — Hr. Kowackewich, Handelsmann; von Triest nach Agram.

## Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 11. April 1851.

Dem Hrn. Anton Zebacín, k. k. Staatsbuchhaltungs-Diarnisten, sein Kind Josepha, alt 3 Jahre, in der Stadt Nr. 100, am Scharlach.

Den 12. Dem Andreas Odeschar, Hübler, sein Kind männl. Geschlechtes, alt 5 Minuten, nothgetauft, am Moorgrunde Nr. 9, an Schwäche. — Johann Wurlon, Eisenbahnarbeiter, alt 27 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Gedärmschwindsucht.

Den 13. Valentin Schaffer, Privatschreiber, alt 50 Jahre, im Civilspital Nr. 1, an der Lungensucht. — Dem Johann Geyer, Zucker-Fabrikarbeiter, sein Sohn Jacob, alt 6 Jahre, in der St. Petersvorstadt Nr. 149, an der Abzehrung.

Den 14. Dem Hrn. Joseph Gariup, bürgerl. Rothgärber und Hausbesitzer, sein Sohn Carl, alt 10 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 12, am Scharlach. — Joseph Mucha, gewesener Krämer, alt 80 Jahre, im Versorgungshause Nr. 5, an Altersschwäche.

Den 15. Maria Blagich, Wirthswitwe, alt 65 Jahre, in der Stadt Nr. 67, an der Lungenlähmung. — Dem Eduard Tomasín, Zimmermann, sein Kind Eduard, alt 2 Jahre, in der Pradezky-Vorstadt Nr. 23, an Ekropheln. — Helena Dgrin, Instituts-arme, alt 74 Jahre, im Versorgungshause Nr. 5, an der Lungensucht.

Den 16. Hr. Joseph Kauran, bürgerl. Schneidermeister, alt 40 Jahre, in der Stadt Nr. 232, an der Entartung des Rückenmarkes. — Georg Car-mann, Privatschreiber, alt 61 Jahre, im Civilspital Nr. 1, an der Lungensucht. — Dem Joseph Sterle, Tagelöhner, sein Kind Franzisca, alt 9 Monate, in der Carlstädter-Vorstadt Nr. 7, am Scharlach.

B. 482. (1) E d i c t. Nr. 2487.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Laibach, I. Section, wird bekannt gemacht, daß die Verlassenschafts-Effecten des am 26. März l. J., verstorbenen Hrn. Franz Kav. Edlen v. Andrioli, gewesenen Domherrn hier, bestehend: in Präziosen, Leibes- und Bettwäsche, Kleidung, Einrichtungsstücken und Büchern,

(B. Laib. Stg. Nr. 70 vom 19. April 1851.)

am 24. April d. J. und allenfalls den darauf folgenden Tag, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, in der Ringergasse Haus Nr. 275, gegen gleich bare Bezahlung öffentlich versteigert werden.  
Laibach am 18. April 1851.

B. 478. (1) E d i c t. Nr. 353.

Von dem gefertigten k. k. Bezirksgerichte wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht: das k. k. Landesgericht Laibach habe laut hoher Verordnung ddo. 14. December v. J., B. 3172, den Joseph Rome von Großaltendorf als Beischwender zu erklären befunden, welchem sonach von Seite des gefertigten Bezirksgerichtes Herr Ferni Kadunz von Selle als Curator beigegeben worden ist.

k. k. Bezirksgericht Umgebung Laibachs am 13. März 1851.

B. 461. (2) Sommerwohnung zu vermieten.

Auf der sogenannten Gollmaierau, hinter der Schießstätte Nr. 87, ist zu Georgi d. J. eine Sommerwohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Küche, Cabinet und Holzlege, zu beziehen.  
Laibach am 16. April 1851.

B. 458. (2) Zwei Sommerwohnungen sind in Schischka bei Laibach Nr. 61, zu Georgi zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt Frau Franzisca Schupeuk in der Elephantengasse Nr. 50 in Laibach.

B. 286. (6)

Schon am  
1. Mai d. J.

erfolgt öffentlich  
die achte halbjährige Verlosung  
der bekannten **Keglevich'schen** Anleihe, welche mit  
gräflich **Keglevich'schen** Anleihe, welche mit  
einer Million 430,010 fl. Conv. Münze zurückbezahlt wird.

Die Theilnahme an dieser Anleihe ist dadurch sehr erleichtert,

daß die Loose nur auf 10 Gulden Conv. Münze lauten.

NB. Die folgende neunte Ziehung findet unwiderruflich am  
1. Nov. d. J. Statt.

In Laibach sind diese Loose zum billigsten Course zu haben  
beim Handelsmanne

**Joh. Ev. Wutscher.**

B. 480. (1)

**Carl A. Specker & Comp.**  
**Eisengußwerk Waldenstein in U. Kärnten,**

Post St. Leonhard, pr. Judenburg,

haben hiemit die Ehre anzuzeigen, daß obige Gewerkschaft in ihrem ganzen Umfange vom Herrn D. Specker in Wien, Jägerzeile Nr. 29, käuflich an sich gebracht wurde, und daß derselbe das Eisengußwerk mit Appretur- und Maschinen-Werkstätte unter obiger Firma, mit verstärktem Betriebe und größerer Ausdehnung fortsetzen wird.

Wir erlauben uns daher unser Etablissement den Herren Constructeurs, sowie sämtlichen P. T. Herren Fabrikbesitzern, als auch allen Consumenten und Handlungen von Eisenwaren, sowohl für rohen Guß, Maschinenbestandtheile in rohem und appretirtem Zustande, Walzwerke, Getriebe, Gebläse, als auch für Kaufmannswaren, als: Oefen, Kessel, Töpfe, Platten, jeder Art Roste, Geländer, Radbüchsen etc. etc., bestens anzupfehlen.

Waldenstein am 15. April 1851.

B. 477. (1)

## Weinverkauf.

Von der Gutsverwaltung Oberpettau in Untersteyermark wird hiemit bekannt gemacht, daß sie Dienstag den 6. Mai 1851, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, von den in dem Oberpettauer Schloß-Keller liegenden Eigenbaumeinen vom Jahre 1847 . . . . 15 n. ö. Eimer  
" " 1848 . . . . 330 "  
" " 1849 . . . . 320 "  
an die Bestbieter veräußern werde.

Sämmtliche Weine sind in fünfseimerigen Fässern rein abgezogen, werden sammt den Fässern hintangegeben und sind aus den Pettauer, Stadtkruger, St. Lorenzer und Sauritscher Gebirgen.

Fürstlich Dietrichstein'sche Gutsverwaltung Oberpettau am 15. April 1851.

B. 463. (1)

## Licitatiön,

Donnerstag am 24. April a. c.,  
einiger Zimmer-Einrichtung und Küchengeräthe, welche in der deutschen Gasse, Graf v. Auersperg'schen Hause Nr. 181, Vormittags abgehalten wird.

B. 481. (1)

## Ein Lehrling wird aufgenommen.

In der Jos. Blasnik'schen Lithographie wird ein Lehrling aufgenommen. Darauf reflectirende belieben sich daselbst um die näheren Bedingungen zu erkundigen.